

Ein Wiener Kanopentext und die Stundenwachen in der Balsamierungshalle

Jan Assmann

Unter den vielen Interessen und Forschungsgebieten, die Herman te Velde in seiner ägyptologischen Praxis pflegt, sind es die Sargtexte und die Erforschung ihres religiösen Kontexts, auf die sich der folgende Beitrag bezieht. In der gemeinsamen Betreuung von Harco Willems' Dissertation sind wir uns in diesem Punkt besonders nahe gekommen, und ich benutze die Gelegenheit dieses Beitrags nicht nur zu den herzlichsten Glückwünschen an den Jubilar, sondern auch zum Ausdruck meines Dankes für die Gastfreundschaft in Groningen.

In der Festschrift für Gamal Mokhtar (1985) hatte Helmut Satzinger auf eine "Kanopeninschrift mit Anklängen an das königliche Totenopfer-Ritual des Alten Reichs" aufmerksam gemacht.¹ Das Wiener Kanopengefäß Inv. Nr. 5182 aus Alabaster stammt aus der Saitenzeit. Der Text ist eine Rede des Horussohns Duamutef an den Verstorbenen. Da sich der Text im Licht der Varianten, die den bisherigen Bearbeitern entgangen sind, etwas anders darstellt, gebe ich ihn hier nochmals in eigener Umschrift und Übersetzung:

"K"

1 *dd mdw jn Dw3-mwt=f*

Worte zu sprechen von Duamutef:

2 *h3 wsjr t3 <.t> Hrw-zm3-t3wj-m-h3t*

O Osiris Wesir Harsomtū-emhet

3 *jnk z3=k mrj=k*

Ich bin dein geliebter Sohn

4 *jj.n=j šd.n=j tw m-^c nkn=k*

ich bin gekommen, um dich zu retten²
vor dem, der dich verletzen will.

5 *dj=j ḥ^c=k dt mj jtj=k R^cw*

Ich will veranlassen, daß du aufrecht
stehst³ ewiglich wie dein Vater Re,

6 *psd.t ^c3.t m mtrjj*

wobei die große Neunheit Zeuge ist.

7 *nh=k n wn hftjw=k*

Du sollst leben, ohne daß es deine
Feinde gibt.

8 *drp tw Tfnwt*

Tefnut soll dich beschenken

9 *m jrj.n=s n jtj=s R^cw*

mit dem, was sie für ihren Vater
Re getan hat.

¹ H. Satzinger, "Zwei Wiener Objekte mit bemerkenswerten Inschriften", in *Mélanges G. Eddin Mokhtar*, BdE 97/2 (Kairo 1985), 249–259, § 2 (255–259). Jetzt in: *CAA Wien*, Kunsthistorisches Museum ÄS 5182, ed. E. Reiser-Haslauer, 3, 1–5.

² Kryptographisch geschrieben mit Mann mit Hacke (von *šdj* "graben"). Wie unten gezeigt wird, lesen die Varianten hier *nd* "schützen".

³ Hier ist der Zusatz *hr rdwj=kj* "auf deinen beiden Beinen", den die Varianten haben, ausgefallen.

10 *tz=k <r> jn.t twjj špss qrs Wsjr jm*

Du sollst aufstiegen zu jenem erhabenen
Tal, in dem Osiris begraben ist.

11 *psh R^cw m jh.t ndm*

Wenn Re in etwas Süßes beißt,
soll er dir davon geben.

12 *dj=f n=k jm*

Drei Brote sollen dir vorgesetzt werden
bei Re aus Gerste,

13 *t.w 3 n-hr <=k>*

Sieben Brote sollen dir vorgesetzt werden
von Geb aus "Sieben-Emmer".

14 *{r}⁴-hr R^cw nj-sw bšš.w*

Man möge ein Opfergefilde vor dich
bringen,

15 *t.w 7 n-hr=k*

Osiris Wesir Horsomtu-emhet,
gerechtfertigt.

16 *hr Gb nj-sw b.tj 7*

17 *{s.t} jn.⁵tw n=k⁶ sh.t-htp n⁷ bšh=k*

18 *wsjr t3 <.t> Hrw-zm3-t3wj-m-h3t
m3^c-hrw*

Ohne alle inhaltlichen Dunkelheiten dieses Textes aufklären zu können, glaube ich doch, daß sich in die Herkunft dieser Kanopeninschrift Licht bringen läßt. Die Textgeschichte erscheint mir interessant genug, um ihr etwas ausführlicher nachzugehen. Es handelt sich um einen Text, der auf thebanischen Särgen der 22.–26. Dynastie von Monthpriestern als Rede des Horussohns Duamutef erscheint.⁸

“S”

1 *h3 wsjr N, jnk Dw3-mwt=f*

O Osiris N, ich bin Duamutef,
Ich bin dein geliebter Horussohn.

2 *jnk z3=k Hrw mrj=k*

Ich bin gekommen, dich zu schützen⁹
vor Verletzung.¹⁰

3 *jj.n=j nd. {n}=j tw m^c nkn*

Ich will bewirken, daß du immer auf
deinen Beinen gehst¹¹

4 *dj=j ^ch^c=k hr rdwj=k dt*

wie mein Vater Osiris.

5 *mj jtj=j Wsjr*

Dir soll Rechtfertigung gegeben werden
von Re, dem Herrn des Himmels,
wobei die beide Neunheiten Zeuge sind,
indem du lebst ohne daß du
einen Feind hast.

6 *rdj.t <w> n=k m3^c-hrw*

7 *jn R^cw nb pt*

8 *psdt ^czt m mtrj*

9 *^cnh.tj nn wn hftjw=k*

10 *drp tw Tfnt*

Tefnut soll dich beschenken

11 *m jr.n=s n jtj=s R^cw*

mit dem, was sie für ihren Vater Re tut.

⁴ r ist eine Verschreibung für =k.

⁵ s.t ist eine Verschreibung für jn.

⁶ nb ist eine (übliche) Verschreibung für =k.

⁷ Lies m.

⁸ CG 41002, ed. A. Moret, *Sarcophages de l'époque bubastide à l'époque saïte I* (Kairo 1913) [im Folgenden: Moret], 53f.; 41044, ed. H. Gauthier, *Cercueils anthropoïdes des prêtres de Montou I* (Kairo 1913) [im Folgenden: Gauthier], 40f.; 41067, Gauthier, 119f.

⁹ Im Gebrauch der *sdm.n-f*-Form an dieser Stelle sind sich alle Varianten einig.

¹⁰ CG 41047 hat wie K *nkn=k*.

¹¹ Hier endet CG 41047.

- | | |
|---|---|
| <p>12 <i>wtz=k <r> jnt twjj špst</i>
<i>qrst Wsjr jm=s</i></p> <p>13 <i>psh R^cw m jh.t ndm</i>
14 <i>dj=f n=j jm</i>
15 <i>t.w 3 n hr=k</i>
16 <i>hr R^cw nj-sw b.tj 7</i>
17 <i>t.w 3 n hr=k</i>
18 <i>hr Gb nj-sw b.tj snhw</i>
19 <i>n jn.tw n=k sht-htp m bzh=k</i></p> <p>20 <i>pr <m> hrw shm <m> rdwj=kj</i></p> <p>21 <i>hft n=k t=k</i>
22 <i>rdj.tw n=k nst m wjz ʕz</i></p> <p>23 <i>dwz.tw hr nb, wsjr N</i></p> | <p>Mögest du dich erheben <zu> jenem
erlauchten Wüstental, in dem Osiris
begraben ist.</p> <p>Wenn Re in etwas Süßes beißt,
dann soll er dir davon abgeben.
Drei Brote¹² sollen dir vorgesetzt werden
bei Re aus “Sieben-Emmer”,
Drei Brote¹³ sollen dir vorgesetzt werden
bei Geb aus <i>snhw</i> Emmer,
Das Opfergefilde soll vor dich
gebracht werden.</p> <p>Komm heraus am Tage, verfüge
über deine Füße,
Nimm (?) dir dein Brot,
Dir soll ein Sitz gegeben werden
in der Großen Barke
alle Gesichter sollen dich anbeten, Osiris N!</p> |
|---|---|

Der Text besteht aus drei Teilen, die auch überlieferungsgeschichtlich verschiedene Wege gehen. Die ersten beiden Teile (1–9 und 10–19) finden sich in leicht gekürzter Fassung auf dem Wiener Kanopengefäß wieder. Der letzte Teil (20–23) ist dort weggelassen. Der zweite Teil (10–19) basiert auf einem Ausschnitt aus TB 169:¹⁴

“TB”

- | | |
|---|---|
| <p>1 <i>drp tw Tfnut zzt R^cw</i></p> <p>2 <i>m rdjt n=s jtj=s R^cw</i>
3 <i>wtz tw n=k jnt twjj qrst Wsjr jm=s</i></p> <p>4 <i>psh.n=j m jh.t ndm</i>
5 <i>dj=f n wsjr N jm</i>
6 <i>t 3 hrw</i>
7 <i>hr R^cw nj-sw jt jbw</i>
8 <i>t 4 hrw</i>
9 <i>hr Gb nj-sw b.tj šm^cw</i>
10 <i>jn njwtjw jn n=k sht-htp</i></p> <p><i>dd=f (lies -sj) m bzh=k</i></p> | <p>Tefnut, die Tochter des Re, soll dich
beschenken
mit dem, was ihr Vater Re ihr gegeben hat.
Jenes Wüstental soll dich für dich tragen
das seinen Vater Osiris begraben hat.
Ich habe in etwas Süßes gebissen,
dann soll er Osiris N davon abgeben
Drei Mahlzeiten oben
bei Re aus <i>jbw</i>-Gerste
Vier Mahlzeiten unten
bei Geb aus oberägyptischem Emmer
Die Stadtbewohner sind es, die dir
das Opfergefilde bringen,
indem es vor dich gegeben wird.</p> |
|---|---|

Mit den Pyramidentexten, wie Satzinger vermutete, hat dieser Textabschnitt zwar nichts zu tun. Er geht aber auf Spruch 22 der Sargtexte zurück. Wie so oft, klären sich

¹² CG 41002 hat *jh.t* “Mahlzeiten”.

¹³ Hier hat CG 41044 *jh.t* “Mahlzeiten”.

¹⁴ Nach *Nfr-wbn=f*, Naville, *Todtenbuch I*, 190; Budge, *The Book of the Dead* (London 1910), III, 47–51.

auch hier viele Ungereimtheiten der Totenbuchfassung im Licht der Sargtextversion auf.

“CT”

- | | | |
|----|--|--|
| 1 | <i>rpjyt nt-mnh hzrt-dw</i> | (Vermerk:) Ein Göttinnenbild aus Wachs,
das das Böse vertreibt. |
| 2 | <i>drp-tw Tfmt z3t-R^cw</i> | Möge dich Tefnut beschenken, die Tochter des Re, |
| 3 | <i>m-rdjt.n-n=s jtj=s R^cw</i> | mit dem, was ihr Vater Re ihr gegeben hat. |
| 4 | <i>rdj-n=k Jnt t</i> | Möge die Talgöttin dir Brot geben |
| 5 | <i>m-qrs-w-jtj=s Wsjr</i> | von den Grabbeigaben ihres Vaters Osiris. |
| 6 | <i>psh-R^cw m-jh.t-ndm</i> | Wenn Re in etwas Süßes beißt, |
| 7 | <i>dd=f-n=k-st</i> | dann wird er es dir geben. |
| 8 | <i>hmt=k r-hrt hr-R^cw</i> | Deine drei (Mahlzeiten) sind im Himmel bei Re |
| 9 | <i>nt-jt mh snh</i> | aus Unterägyptischer <i>snh</i> -Gerste. |
| 10 | <i>jfdt=k r-t3 hr-Gb</i> | Deine vier (Mahlzeiten) sind auf Erde bei Geb |
| 11 | <i>nt-jt mh jbw</i> | aus Unterägyptischer <i>jbw</i> -Gerste. |
| 12 | <i>ndtj nd=sn-n=k</i> | Die beiden Müllerinnen (mahlen) ¹⁵ es für dich, |
| 13 | <i>shjtj-htp dd=sn m-b3h=k</i> | die beiden Opfergefilde, sie opfern vor dir. |

Der Weg, auf dem dieser Sargtext in das 169. Totenbuchkapitel und von dort auf verschiedene Säрге und auf den Wiener Kanopenkrug gelangt ist, läßt sich leicht aufklären. Spruch 22 der Sargtexte gehört zu einer Totenliturgie, deren thebanische Fassung mit der Spruchfolge 1+20+21+22+23+24+25 als 169. Kapitel in das Totenbuch übernommen wurde.¹⁶ Dort erhielt die Liturgie den Titel *r n s^ch^c* (var. *stz*) *hⁿknj.t* “Spruch zum Aufstellen des Totenbettes”. Damit ist das Bett der Einbalsamierung gemeint. Die Liturgie wurde also im Zusammenhang des Balsamierungsrituals verwendet. Darauf verweist auch der Abschnitt aus TB 169, der im Festkalender des Gottesvaters Neferhotep aus der Zeit des Haremhab als Liturgie für den 18. Choiak zitiert wird und der dort den Titel *r3 n šd n hⁿknj.t* “Spruch der Rezitation für das Totenbett” erhält. Die zugehörige Vignette zeigt die Mumie auf dem Löwenbett. Der Ritualvermerk legt fest, daß an diesem Tag für acht Tage eine Kornmumie angesetzt werden soll.¹⁷ Nach pLouvre 3176 soll an diesem Tag das Buch “Schutz des Bettes” rezitiert werden.¹⁸ Offenbar entspricht das Ritual der Kornmumie auf der Ebene der Götterfeste dem Balsamierungsritual auf der Ebene des Totenkults.

Auf dem Textbestand dieser und anderer Totenliturgien zur Einbalsamierung schöpfen mit Vorliebe die Reden, die Gottheiten der Sargdekoration in den Mund gelegt

¹⁵ Nur die Gruppe T9C, T1L, BH5C, T1C wiederholt richtig den Stamm *nd*, die anderen haben: *nd.tj=sn n-k* “ihre Müllerinnen gehören dir”.

¹⁶ Vgl. P. Jürgens, “Textkritik der Sargtexte: CT-Sprüche 1–27”, in H. Willems (ed.), *The World of the Coffin Texts*, Egyptologische Uitgaven 9 (Leiden 1996), 55–72.

¹⁷ Verf., *MDAIK* 40 (1984), 283–286; C. Graïndorge-Hérel, *Le dieu Sokar à Thèbes au Nouvel Empire*, GOF IV/28:1 (Wiesbaden 1994), 190f.; L. Manniche, “The Beginning of the Festival Calendar in the Tomb of Neferhotep at Thebes”, in *Mélanges Mokhtar*, BdE 97/2 (Kairo 1985), 105–108; R. Hari, *La tombe thébaine du père divin Neferhotep (TT 50)* (Genf 1985), 46.

¹⁸ P. Barguet, *Le papyrus N. 3176 (S) du Musée du Louvre*, BdE 37 (Kairo 1962), 17–18.

werden. Auf diese Weise kam es zu der mehr oder weniger festen Verbindung des auf CT [22] zurückgehenden Abschnitts aus TB 169 mit dem Horussohn Duamutef. Um dieses Textstück zu einer Rede des Horussohns Duamutef auszubauen, mußte es um eine Selbstvorstellung erweitert werden. Das ist Teil 1 (S: 1–9, K: 1–7).

Götterreden auf Särgen sind eine sehr typische Gattung, die vom Alten Reich bis in die römisch Kaiserzeit belegt ist. Je nach der Bedeutung der Gottheiten im Rahmen der ägyptischen Totenreligion treten hier einzelne Gestalten stärker oder schwächer hervor. Die zentrale Figur ist mit weitem Abstand die Himmelsgöttin Nut; für sie dürften über Hundert verschiedene "Nut-Texte" bezeugt sein.¹⁹ Für andere Zentralfiguren wie Isis und Nephthys gibt es Dutzende verschiedener Texte. Weitere Gottheiten treten höchstens mit kurzen Formeln auf. Auf den von Moret und Gauthier edierten thebanischen Särgen der Dritten Zwischenzeit und der Spätzeit werden jedoch auch anderen Gottheiten der Einbalsamierung, Mumifizierung und Stundenwache lange Reden in den Mund gelegt. Der Zyklus von Götterreden auf diesen Särgen umfaßt folgende Texte:

1. Isis; dieser Text fußt in seinem zweiten Teil auf TB 151.²⁰
Hauptthemen: Atemluft; Rechtfertigung; Augenöffnung.
2. Nephthys (TB 151)²¹
Hauptthema: Rechtfertigung (*mꜣꜥ-hrw=k hr psdt*).
3. Anubis *Jmj-wt*.²²
Hauptthema: Gliedervereinigung.
4. Anubis *hntj-sh-ntr*.²³
Hauptthema: Gliedervereinigung.
5. Horus²⁴
Hauptthemen: *nd*: Eintreten gegen Feinde; Gemeinschaft mit dem Ka; Rechtfertigung.
6. Horus Mechentiirti²⁵
Hauptthemen: Falke und Gans; Öffnung von Himmel, Erde, Unterwelt.
7. Amsset²⁶
Hauptthemen: Schutz des Grabes; Reinheit; Rechtfertigung.

¹⁹ Vgl. LÄ IV (1980), 266–271 s.v. Muttergottheit mit weiterer Literatur.

²⁰ CG 41002, Moret, 46f.; 41004, Moret, 79–80; 41006, Moret, 97; 41009, Moret, 122; 41011, Moret, 141; 41013, Moret, 155; 41017, Moret, 180; 41044, Gauthier, 71; 41047, Gauthier, 136; 41056, Gauthier, 282; 41057, Gauthier, 310; 41058, Gauthier, 341; 41062, Gauthier, 393; TT 413 (Anchhor), ed. Bietak/Haslauer, 106 Abb. 29; Bologna 1957, Sarg des *Wsꜣjj*, G. Kmínek-Szedlo, *Catalogo di Antichità Egizie* (Torino 1895), 222.

²¹ CG 41002, Moret, 45; 41004, Moret, 79; 41006, Moret, 93; 41008, Moret, 103 (als Isis-Text); 41044, Gauthier, 32; 41047, Gauthier, 112f.; 41048, Gauthier, 141; 41057, Gauthier, 299; 41058, Gauthier, 325f.; 41059, Gauthier, 357; Anchhor, 106 Abb. 29; Bologna 1957, *Cat.*, 221f.

²² CG 41002, Moret, 54; 41008, Moret, 107f.; 41009, Moret, 126; 41011, Moret, 146f.; 41015, Moret, 167; 41044, Gauthier, 41; 41046, Gauthier, 88; 41048, Gauthier, 149; 41057, Gauthier, 305; 41058, Gauthier, 332; 41068, Gauthier, 471.

²³ CG 41009, Moret, 125; 41015, Moret, 168; 41047, Gauthier, 123; 41048, Gauthier, 152; 41057, Gauthier, 308; 41058, Gauthier, 336; 41068, Gauthier, 479.

²⁴ CG 41002, Moret, 48; 41011, Moret, 143. Sonst nicht in extenso belegt.

²⁵ CG 41002, Moret, 55; 41009, Moret, 127; 41044, Gauthier, 41f.

²⁶ CG 41002, Moret, 53; 41008, Moret, 197; 41044, Gauthier, 39f.; 41048, Gauthier, 148; 41057, Gauthier, 304; 41062, Gauthier, 388; CG 61010, ed. G. Daressy, *Cercueils des cachettes royales* (Kairo 1909), 12; 61016, Daressy, 22; 61017, Daressy, 24. Viele weitere Kurzfassungen.

8. Hapi²⁷
Hauptthemen: Lebensfunktionen (*s^ch*; *b3*; *h3t*); Göttergemeinschaft.
9. Duamutef (s. oben)
Hauptthemen: Versorgung; Mahlzeiten.
10. Qebehsenuf²⁸
Hauptthemen: Lebensfunktionen (*k3*; *b3*; *dt*; *h^cw*); Sonnenlauf; *jrj hprw*.
11. Geb²⁹
Hauptthemen: Augenöffnung; Bewegungsfreiheit gegen Feinde.
12. Irrenfdjesef³⁰
Hauptthemen: Mahlzeiten aus heiligen Orten; Himmelsaufstieg.
13. Heqamaajotef³¹
Hauptthemen: Göttergemeinschaft; Lebensfunktionen (*k3*; *b3*; Herz).

Etwas mehr als die Hälfte dieser Götterreden sind aus dem Material von TB 169 gebildet. Das verweist auf einen gemeinsamen "Sitz im Leben". Die Liturgie wird, wie aus ihrem Titel hervorgeht, am Bett der Einbalsamierung und Mumifizierung rezitiert und soll die verklärenden und vergöttlichenden Heilswirkungen des Balsamierungsrituals bekräftigen und auf Dauer stellen. Der rituelle Rahmen dieser zum Abschluß der Mumifizierungsarbeit rezitierten Liturgien ist die Nachtwache in der Balsamierungshalle. Diese Nachtwache wird schon im MR, wie wir aus CT Spruch 49 (I 217a) erfahren, in der Form einer Stundenwache durchgeführt.³² Man muß sich also vorstellen, daß die einzelnen Gottheiten, die auf den Särgen mit Anreden an den Toten dargestellt werden, einen Stundendienst ausführen. Ihre Gesamtheit gewährleistet die lückenlose und immerwährende Durchführung dieses Schutzes. Durch die Sargdekoration sollte das Ritual der Stundenwache in seiner Schutzwirkung verewigt werden.³³ Die Idee war, die Heilswirksamkeit dieses Rituals in Form der Sargdekoration auf Dauer zu stellen und den Toten auf diese Weise für immer in den Schutz der Gottheiten dieser letzten Nachtwache vor der Beisetzung einzubetten.

Für kürzere Reden dieser Schutzgottheiten bot sich das 151. Kapitel des Totenbuchs an, das sich ebenfalls auf die Schutzwache in der Balsamierungshalle bezieht. Aus diesem Kapitel wurden auch in aller Regel die Kanopentexte geschöpft. Wenn aber für bestimmte Formen der Sargdekoration längere und inhaltlich anspruchsvollere Reden gewünscht wurden, griff man auf das 169. Kapitel des Totenbuchs zurück.

²⁷ CG 41002, Moret, 49f.; 41009, Moret, 124f.; 41044, Gauthier, 42–43; 41046, Gauthier, 90; 41068, Gauthier, 478.

²⁸ CG 41002, Moret, 50; 41004, Moret, 81; 41008, Moret, 105; 41009, Moret, 125; 41024, Moret, 230f.; 41015, Moret, 167f.; 41041, Gauthier, 43f.; 41047, Gauthier, 123; 41048, Gauthier, 151f.; 41057, Gauthier, 307; 41068, Gauthier, 478.

²⁹ CG 41002, Moret, 54f.; 41009, Moret, 127.

³⁰ CG 41002, Moret, 51; 41048, Gauthier, 153.

³¹ CG 41002, Moret, 50f.; 41004, Moret, 81; 41048, Gauthier, 153.

³² H. Kees, *Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter* (Berlin 1956²), 170; M. Münster, *Untersuchungen zur Göttin Isis*, MÄS 11 (Berlin 1968), 35f.; Bonnet, *RÄRG*, 43; Vgl. Verf., "Stundenwachen", *LÄ VI* (1986), 104–106. Die ptolemäische Tempelfassung der Stundenwachen publizierte H. Junker, *Die Stundenwachen in den Osirismysterien nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae*, DWA 54 (Wien 1910).

³³ MDAIK 28 (1972), 127ff.; H. Willems, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins*, MVEOL 25 (Leiden 1988), 141–160.

Nachdem der auf CT [22] zurückgehende Abschnitt des 169. Totenbuchkapitels einmal diese feste Verbindung mit dem Horussohn Duamutef eingegangen war, lag es natürlich nahe, ihn auch einmal auf einen Kanopenkrug des Duamutef zu schreiben.

Die Selbstvorstellung des Duamutef, die nur in den Fassungen K (1–7) und S (1–9), aber nicht in TB und CT vorkommt, nimmt sehr präzise Bezug auf die Situation der Nachtwache. Duamutef verspricht dem Toten Schutz vor weiterer Verletzung und “Aufrichtung” in Gegenwart der beiden Neunheiten. Zugrunde liegen zwei Episoden des Osirismythos, die hier im Sinne eines mythischen Modells oder Präzedenzfalls auf den toten NN übertragen werden. Seth hat Osiris erschlagen, aber Isis, Nephthys, Anubis, Horus und ihre weiteren Helfer haben durch Beweinung, Verklärung und Mumifizierung die personale Integrität des Erschlagenen wiederherstellen können. Jetzt kommt alles darauf an, den wiederhergestellten Osiris vor weiterer Verletzung zu bewahren, womit Seth weiterhin droht. Die zweite Episode schließt an die erste an: der restituierte Osiris ist in den Stand gesetzt, vor Gericht aufzutreten und seinen Mörder zur Rechenschaft zu ziehen. Die Rollen dieser Gerichtsszene sind in anderen Fassungen des Mythos meist mit Horus und Seth besetzt; in den Pyramiden- und Sargtexten tritt aber auch Osiris selbst gegen Seth auf. Besonders gilt das für die Totenliturgie CT [1]-[29], auf die unser Text in seinem zweiten Abschnitt (K: 8–17; S: 10–19) zurückgeht. Duamutef verspricht also dem Toten genau jenen Beistand, um den es in der Nachtwache vor der Beisetzung geht: Schutz vor einem zweiten Angriff durch Seth und Beistand im Gericht. Das ist der allgemeine Sinn des Stundenwachenrituals und speziell der Liturgie, zu der CT [22] gehört, die eine rituelle Inszenierung des Totengerichts darstellt.³⁴ Alle Götterreden dieses Zyklus nehmen mehr oder weniger deutlich und ausführlich auf die Gerichts-Semantik Bezug.

Die Mittelstrophe (K: 8–10; S: 10–12; TB: 1–3) wird erst in der Sargtextversion (CT: 2–5) einigermaßen verständlich. Hier treten Tefnut und die “Talgöttin” in deutlichem Parallelismus auf. Die eine steht vor den Himmel und ist mit Re verbunden, die andere steht für Unterwelt, Westen und Totenreich und ist mit Osiris verbunden. Der Sargtext soll zu einem Göttinnenbild aus Wachs rezitiert werden; vermutlich stellt dieses Bild sowohl Tefnut als auch die Talgöttin dar. Die Aufgabe der beiden Göttinnen besteht darin, die Versorgung des Toten in Himmel und Unterwelt sicherzustellen. In den späteren Fassungen ist dieser Sinn verloren gegangen.

Um Versorgung in Himmel und Erde geht es auch in der dritten Strophe. Die Aufzählung der Mahlzeiten des Toten ist ein typisches Thema der “Nahrungssprüche” in den Sargtexten.³⁵ Meist sind es fünf Mahlzeiten (*jh.t*), drei im Himmel bei Re und zwei auf der Erde bei Geb (Sprüche [201], [211], [215], [218], [660], [667] usw.), aber auch sieben kommen vor (Sprüche [195], [198], [1011]). Die Spezifizierung der Getreidearten ist mir sonst nicht bekannt. Die Verteilung der Mahlzeiten auf Himmel (bei Re) und Erde (bei Geb) ist ebenfalls kanonisch (selten: Horus im Himmel, Min auf Erde, z.B. [208]); sie zeigt, daß der Tote bei der Einnahme dieser Mahlzeiten im Sonnenlauf vorgestellt wird. Daher wird auch oft hinzugesetzt, daß es die Sonnenbarken sind, die dem Toten diese Mahlzeiten bringen.³⁶ Hier treten die beiden “Opfergefilde” in dieser Rolle auf (CT: 13); möglicherweise sind damit die beiden

³⁴ H. Willems, *Chests of Life*, 148–150.

³⁵ Vgl. hierzu J. Zandee, “Egyptian Funerary Ritual: Coffin Texts, Spell 173”, *BiOr* 41 (1984), 5–33.

³⁶ z.B. CT III 75b; 122b; 152a; 161f; 168c; 172f; 197e usw.

Göttinnen Tefnut und Inet gemeint, die für Himmel und Erde bzw. Unterwelt stehen und die Versorgung des Toten oben und unten sichern sollen.

Dieser Sinn ist auf dem weiten Weg von CT [22] zum Wiener Kanopentext verlorengegangen. Dabei ist aber keineswegs Unsinn entstanden. In der Spätzeit hat man unter *sh.t-htpw* "Opfergefilde" den Speisetisch mit Broten verstanden, wie aus der Umdeutung der Brothälften zu den Schilfgraszeichen der Feld-Hieroglyphe hervorgeht.³⁷ Die Wendung "man bringt ein Opfergefilde vor dich" heißt daher "man stellt vor dir einen Speisetisch auf".

Der thematische Zusammenhang der beiden Teile des Textes in den Versionen K und S ergibt sich aus der festen Gedankenverbindung von Rechtfertigung und Versorgung. Das erste, was dem gerechtfertigten Toten zum Zeichen seiner Aufnahme unter die Verklärten zugesprochen wird, ist die Versorgung mit Brot und Bier von der Tafel der Götter.³⁸

Der dritte Abschnitt des Textes, der nur in Version S (20–23) vorkommt, bezieht sich ebenso eindeutig auf die Auswirkungen der Rechtfertigung. Der gerechtfertigte Tote ist befähigt zum "Herausgehen am Tage" und zur Mitfahrt in der Sonnenbarke. In der zugrundeliegenden Totenliturgie der Sargtexte ist dies das Thema von Spruch [18]:

<i>h3 wsjr-N-pn,</i>	O Osiris N hier,
<i>d3j=k pt nmj=k bj3</i>	mögest du über den Himmel fahren und den Ehernen durchwandern,
<i>dw3 tw jmjw mr nh3</i>	mögen dich die Bewohner des Gewundenen Kanals anbeten,
<i>m33=sn tw wbn=k m 3ht j3bt</i>	wenn sie dich sehen, wie du aufgehst im östlichen Lichtland.
<i>jmjw d3t hr rdjt h3w=k nfr</i>	Die Unterweltlichen stimmen "schön ist dein Aufgang" an,
<i>prj=k m Msktt</i>	wenn du herauskommst aus der Mesektet-Barke
<i>h3j=k m M'ndt</i>	und einsteigt in dei Me'andjet-Barke,
<i>m wd n=k Hrw ds=f nb p't</i>	wie es dir Horus, der Herr der Pat, selbst befohlen hat.

Hier ist auch von der Anbetung des Verstorbenen die Rede. Die allgemeine Semantik der Stundenwache, wie sie in den Totenliturgien des Mittleren Reichs entwickelt und entfaltet wurde, ist also bis in die Spätzeit nicht verloren gegangen. Das liegt natürlich daran, daß das Stundenwachenritual selbst als Schlußritus der Einbalsamierung und als Bestandteil der Choiakriten bis in die Spätzeit durchgeführt wurde. Dieses Ritual bildet den "Sitz im Leben" aller hier besprochenen Dokumente: des Wiener Kanopengefäßes, der Spätzeitsärge, des Totenbuchkapitels 169 und des Sargtextspruchs [22].

³⁷ S. hierzu Verf., *Liturgische Lieder an den Sonnengott*, MÄS 19 (Berlin 1969), 153 m. Anm. 14; *Das Grab des Basa (Nr. 389) in der thebanischen Nekropole*, AVDAIK 6 (Mainz 1973), 72 m. Anm. 76; 66 m. Anm. 47; die Arbeit von Clère über diese Symbolik, die Vandier, *Manuel IV*, 96 Anm. 14 ankündigt, ist m.W. nie erschienen.

³⁸ Dies im einzelnen darzulegen, würde hier zu weit führen. Vgl. einstweilen meine Bemerkungen in *Liturgische Lieder*, 145, Anm. 29–30.